

# افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد  
بدین بوم و بر زنده یک تن مباد  
همه سر به سر تن به کشتن دهیم  
از آن به که کشور به دشمن دهیم

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

European Languages

زبانهای اروپائی

Ausgabe vom 05.05.2018

Von Jörg Kronauer

06.05.2018

## Wille zur Weltmacht

*Neue Konzeption der Bundeswehr*



*Mehr Panzer wagen: Die »Landesverteidigung« soll für die Bundeswehr wieder gewichtiger werden (Radtransportpanzer im April 2018 auf dem Truppenübungsplatz in Putlos)*

Foto: Christian Charisius/dpa

Muss man sich unbedingt in Konflikte rund um den Globus einmischen, um den eigenen Einfluss zu mehren? Muss man mit Russland einen offenen Machtkampf um die Ukraine führen, anstatt einen halbwegs gedeihlichen Abgleich unter Einschluss aller Beteiligten zu suchen? Nein, muss man nicht. Keine Regierung ist gezwungen, stets den großen

Zampano zu spielen und sich als Ordnungsmacht aufzuführen – in Osteuropa (Ukraine), im Nahen und Mittleren Osten (Syrien, Irak), im nördlichen Afrika (Sahel) und sonstwo. Zumal am deutschen Wesen die Welt ohnehin noch nie genesen ist, im Gegenteil – und es ist ja nicht so, als ob es nicht im eigenen Land genug zu verbessern gäbe. Ohne Krieg.

Wenn man's aber nicht lassen mag, sich in alles und jedes einzumischen, dann wird's teuer. Wer weltweit in Konflikte intervenieren will, muss Einsatztruppen bereithalten und sie mit flexiblen Waffen ausrüsten. Wer sich mit Russland anlegen möchte, wird Großverbände aufstellen und schweres Gerät beschaffen. Wer auf beidem beharrt, muss alles auf einmal tun. Dies ist genau das Problem, vor dem die Bundeswehr derzeit steht. Dass die Truppe zu weltweiten Einsätzen in der Lage und zugleich auf einen bewaffneten Konflikt mit Russland vorbereitet sein soll, das schreibt das Bundeswehr-Weißbuch vor, das die große Koalition im Sommer 2016 mit großem Aplomb beschlossen hat. Die zuständigen Stellen im Verteidigungsministerium und in der Truppe sind danach prompt an die Arbeit gegangen, um die vollmundigen Weißbuch-Vorgaben in eine neue »Konzeption der Bundeswehr« und in ein neues »Fähigkeitsprofil« umzusetzen – das ist ihr Job.

Im Kern steht die neue Bundeswehr-Konzeption seit einem Jahr. Sie sollte eigentlich gleich nach der Sommerpause 2017 offiziell vorgelegt und beschlossen werden. Die Bundesregierung hat das zunächst, um den Wahlkampf der SPD nicht zusätzlich zu belasten, auf die Zeit nach der Wahl vertagt; dann kam die langwierige Regierungsbildung dazwischen. Jetzt muss aber endlich Butter bei die Kanonen, und deswegen werden nun erste Angaben über das Papier durchgestochen – mit der Ankündigung, die Konzeption im kommenden Monat mit immerhin einjähriger Verspätung bekanntzugeben. Kernelemente wie die Verdrei- bis Verfünffachung der Transportpanzerbestände oder die massive Aufrüstung von Luftwaffe und Marine sind seit letztem Jahr bekannt.

Und, Überraschung: Es wird teuer. Zwölf Milliarden Euro hat die Verteidigungsministerin bereits gefordert – zusätzlich zur längst geplanten Aufstockung des Wehrhaushalts. Die SPD meckert – mit Blick auf ihre schrumpfende Klientel. Natürlich ist das verlogen, denn dem Bundeswehr-Weißbuch, dem Grunddokument der geplanten Aufrüstung, hat die Partei ja stolz applaudiert. Wer »Weltmacht« sagt, muss eben zahlen. So wird's wohl auch kommen – es sei denn, man treibt dem Berliner Establishment den Willen zur Weltmacht endlich einmal aus.